Jesus regelt'Z!

Wie wäre es, wenn Gemeinden Orte der Hoffnung werden?

Jes 44:3b Jahresmotto 2027

A. Einleitung

Wer hat eigentlich unsere Zukunft in der Hand?
Wer bestimmt, wie es uns in zehn, zwanzig oder dreißig Jahren geht?

GenZ-regelt.de

Samstag, 31. Oktober 2026
ab 14 Uhr in 23 Städten
Unsere Zukunft liegt in unseren Händen.
Wir sind junge Menschen, die nicht länger zusehen wollen, wie über unsere Zukunft entschieden wird, ohne dass wir gehört werden. Am 31. Oktober gehen wir in 23 Städten gleichzeitig auf die Straße: für Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und ein bezahlbares Leben, gegen die Wehrpflicht und gegen einen Sparkurs auf unserem Rücken. Was wir fordern, steht in unserem **Positionspapier**.

Welche Antwort haben unsere Politiker für unsere Jugend?
Welche Antwort haben wir (Christen) für unsere Jugend?

Wir sind nicht die erste Generation, die vor einem Scherbenhaufen saß. Unsere Eltern, Großeltern, Urgroßeltern; die Juden vor 2500 Jahren. Die Zukunft war verloren. Und dann sagt Gott: Ich habe noch etwas mit euch vor! Jahresmotto aus Jes 44:3b:

„Ich werde meinen Geist auf deine Nachkommen und meinen Segen über deinen Kindern ausgießen." (NL)

Jesaja spricht in die Situation des babylonischen Exils, Mitte des 6. Jh. v.Chr.
Vorher war von Israel und seinen Sünden die Rede.

Jes 43:24b-25: ***Vielmehr hast du mir Arbeit gemacht mit deinen Sünden, du hast mich ermüdet mit deinen Sünden.***

…und deshalb bist du auch im Exil. Katastrophe. Alles, was die Existenz, den Glauben, die Identität Israels bis jetzt ausgemacht hatte, war weg. Das Land, der Tempel, der König. Jetzt sitzen wir hier an den Wassern von Babylon und weinen, wenn wir an Zion denken… (Ps 137:1)
Und wir? Was ist mit unseren Sicherheiten, unseren Selbstverständlichkeiten… das Wirtschaftswachstum stockt, die Industrie sackt weg, Arbeitsplätze gehen verloren, das einzige, was noch steigt sind die Preise, an unseren Ersparnissen nagt die Inflation, Gesundheits- und Pflegekosten laufen aus dem Ruder… – *wie soll das alles noch werden?,* fragst du dich. Und das fragten sich auch die Israeliten.
Doch dann greift Gott ein und schenkt Vergebung. Und die Israeliten merken dann: Gott ist auch an den Wassern von Babylon; Er ist auch im Exil; Er ist nicht an Land, an Tempel, an

Königtum gebunden. Er ist überall, Er ist der Herr der Welt und Seine Geschichte mit uns geht weiter. …und das völlig unerwartet:

25 Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken. (Elb)

Gott vergibt. Ungefragt! Gott wird initiativ. „Um Meinetwillen". Weil es um Seine Ehre geht. Weil Er gnädig ist. Unverdient. Unverhofft. Ungeahnt.

B. Hauptteil

I. Gott plant für unsere Zukunft, …

Die Zukunft ist nicht abgesagt!

Smartphone ohne Updates wird unsicher und unbrauchbar. Gott ist kein Softwarekonzern, der irgendwann man den Support für die Gemeinde einstellt.

Indem Gott von Kindern spricht, macht er deutlich: es gibt für euch eine Zukunft! – *Echt? Das haben wir gar nicht mehr für möglich gehalten. Unser Land…, unser Tempel…, unser König… alles weg!* – Nein! Der Segen Gottes kehrt zurück, und eure Kinder werden ihn erleben.

Indem Gott von Nachkommen spricht, wird klar: Meine Geschichte mit euch geht weiter! Und du bist Teil davon! – *Wirklich? Es sieht doch alles nach Niedergang aus…* – Keinesfalls! Eure Nachkommen werden in der Kraft des Heiligen Geistes nach vorne gehen.

Der Vers bezieht sich auf Israel vor über 2500 Jahren, aber wir haben denselben Gott. Derselbe Gott, der damals diese Worte an Israel richtete, ist unser Gott. Gott ist ein Gott, der in Generationen denkt und der Seine Ziele über Generationen hinweg verfolgt. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. **Gott plant für unsere Zukunft…**

II. … deshalb investieren wir in die nächste Generation…

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut", skandierten Jugendliche 2018/2019 im Zuge „**Fridays for Future**"-Klimaproteste. Ob das so stimmt oder nicht – hier äußert sich ein Lebensgefühl junger Menschen, die den Eindruck haben, von der älteren Generation (und ihren Konsumgewohnheiten) um ihre Zukunftschancen gebracht zu werden. In den Klimaprotesten prallen nicht nur verschiedene wissenschaftliche Erkenntnisse, andersgeartete wirtschaftspolitische Ansichten, sondern auch unterschiedliche Generationen aufeinander.

Aktuelle Unruhen in Frankreich. Ursprünglich haben Schüler gegen die Vernachlässigung des (staatlichen) Schulwesens protestiert. Wir wollen lernen! Wir wollen gute Lehrer haben! Wir brauchen ordentliche Schulen. – Dagegen kann man nichts sagen. Auch hier haben junge Menschen den Eindruck: unsere Zukunftschancen schwinden. Es gibt kein besseres Morgen. *Was sollen wir denn machen?*

Wie wär´s*, wenn man über die Elim das Gegenteil sagen würde?* – Wir schenken jungen Menschen Zukunft. Die Elim als ein Ort, an dem junge Menschen für Morgen befähigt und vorbereitet werden.

*Wie wär´s, wenn unsere Kinder und Jugendlichen den **PISA-Durchschnitt** nach oben ziehen?* Doch…

Wie wär´s, wenn unsere Kinder besser lesen und schreiben können? – Wie soll das denn gehen? – Weil wir ihnen Geschichten erzählen. Weil wir ihnen Bücher vorlesen. Weil wir ihnen eine Liebe zur Literatur mitgeben, nicht nur zur Bibel. Weil wir sie nicht vor Bildschirmen ruhigstellen, mit Computerspielen betäuben oder im Strudel a-sozialer Medien versinken lassen.

Die Gemeinde ist nicht nur ein Ort, an dem man sonntags sitzt. Sie ist ein Trainingscamp, in dem man für das Leben ausgerüstet wird. „Wir wollen nicht nur, dass unsere Jugendlichen irgendwann in der Gemeinde ankommen. Wir wollen, dass sie durch die Gemeinde im Leben ankommen."

***Wie wäre es**, wenn unsere Jugendlichen gute Schulabschlüsse machen und danach nicht planlos herumgammeln, sondern etwas mit ihrem Leben anzufangen wissen?*

Wie wäre es, wenn junge Menschen bei uns lernten, wie man sein Geld gut verwaltet, wie man mit Internet und sozialen Medien umgeht, wie man gesunde Beziehungen gestaltet, eine Familie aufbaut und Burnout vermeidet?

Wie wäre es, wenn die Gemeinde(Jesu) – (auch) unsere Gemeinde! – ein Ort ist, der junge Menschen lebenstüchtig macht, zukunftsfähig, hoffnungsvoll?

Wir klauen keinem die Zukunft. Im Gegenteil. Wir investieren in die Zukunft unserer Kinder. Die Elim ist ein Ort, an dem Menschen mit Zuversicht nach vorne blicken können. Auch gerade junge Menschen.

Die Gemeinde ist der Ort der Hoffnung. **Immer mehr** Menschen haben Angst vor der Zukunft. **Das ist die Zeit der Gemeinde Jesu!**

Wie wäre es, wenn wir und unsere Kinder Erfindungen machen, Unternehmen gründen, Lösungen entdecken, die das Leben der Menschen besser machen?

Wie wäre es, wenn wir und unsere Kinder ein Zeichen setzen für ein respektvolles Zusammenleben der Kulturen, der Hautfarben, der Generationen?

Wie wäre es, wenn wir und unsere Kinder Einsatz zeigen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung?

Und wie wäre es, wenn wir und unsere Kinder die Hoffnung lebendig halten, dass es eine Welt nach dieser Welt gibt, dass wir uns nicht an diese Welt, auch nicht an diesen Planeten klammern müssen, dass wir nicht zitternd auf den Weltuntergang warten, sondern auf unseren Herrn Jesus und Seine Neue Welt, in der Gerechtigkeit wohnt? (2Pe 3:13)

***Wie wäre es**, wenn Politiker, Journalisten, Pädagogen so auf die – auf unsere! – Gemeinde zeigen, weil sie merken, dass wir nicht nur einen Weg gefunden haben, uns irgendwie durch das Dasein zu schlängeln, sondern dass wir Antworten gefunden haben, die unserer Stadt, unserem Land, unserer Welt guttun?*

Gott plant für unsere Zukunft, deshalb investieren wir in die nächste Generation…

III. **…rechnen mit Seinem Heiligen Geist.**

Gott traut jungen Menschen etwas zu – *warum?* Weil Er sie dazu befähigt! Er befähigt dich! Damals war das eine sensationelle Ankündigung.

Segen – so allgemein, das hatte man schon mal gehört. Das hatte Gott zu Abraham gesagt, das hatte er Isaak und Jakob und ihren Nachkommen versprochen. Das hatte Er Mose geradezu schriftlich gegeben. **Aber *Geist?*** – Langsam! Der Geist kam nur auf *besondere* Personen. Geisterfüllte Menschen, das waren bisher (im Ersten Testament) Ausnahmen,

Einzelerscheinungen, Sonderfälle (z.B. Ri 6:34 Gideon). Der Geist kam auf berufene Richter, (mal) auf gesalbte Könige, auf Priester und Propheten. *Aber auf Kinder?* – Jesaja, hast du das schon mal gehört? Nein, das gibt´s doch nicht… – Gott spricht also in die Zukunft. *Aber wann? Wann wird das sein?*
Diese Tage sind jetzt! Diese Tage haben mit dem Pfingsttag in Jerusalem begonnen. Hört zu!, sagt Petrus und zitiert den Propheten Joel:

Apg 2:17-18: ***Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Erscheinungen sehen, und eure Ältesten werden in Träumen Visionen haben; 18 und sogar auf meine Knechte [Sklaven] und auf meine Mägde [Sklavinnen] werde ich in jenen Tagen.***

Es zählen keine sozialen Unterschiede mehr. Reich und arm, Sklave oder Freier – der Geist kommt auf alle. Es zählen keine altersmäßigen Trennungen mehr. Jung und alt – der Geist kommt auf alle Generationen. Es zählen auch keine kulturellen oder ethischen Abgrenzungen mehr – der Geist kommt auf alle Menschen aus allen Völkern.
Wir leben in der Zeit, in der diese Verheißung wahr geworden ist. Jetzt ist die Zeit, in der Gott Seinen Geist ausgießt. Ausgießen will. *Sind wir bereit? Und bereiten wir Älteren unsere Kinder, unsere Jugendlichen, unsere jungen Leute darauf vor?*

C. Zusammenfassung und Appell

Die Zeit ist vorbei, in der Christen und Gemeinden sich zurückgezogen haben, irgendwie unter dem Radar der Gesellschaft ein Nischendasein gefristet haben, aber ansonsten nicht wahrgenommen wurden, keinen Einfluss hatten, kein Licht, kein Salz waren.
Die Zeit ist da, in der Christen und Gemeinden zeigen, dass ihre Antworten tragen, weil sie den kennen, der die Antwort ist: Jesus. Die Zeit ist da, in der Christen und Gemeinden erkennen lassen, dass sie Verantwortung für ihre Mitmenschen und ihre Welt wahrnehmen und dass sie bei allen Schwierigkeiten mit Zuversicht nach vorne blicken, nicht weil sie die Augen vor den Problemen verschließen, auch nicht, weil sie sich die Zukunft schönreden, sondern weil sie den kennen, der die Zukunft in Seiner Hand hält.
Gen Z regelt das. – ***Wirklich?*** Es klingt gut, selbstbewusst. Es ist gut, wenn junge Menschen sich für Politik interessieren und Verantwortung übernehmen. *Aber wer gibt uns Kraft, Weisheit, Hoffnung dafür?* – Jesus. Jesus regelt`Z! Denn ohne Gottes Hilfe wird es auch Gen Z nicht regeln. Wir – wir alle, jung und alt – brauchen Gottes Weisheit; wir brauchen die Rückkehr zu Gottes Werten, wir brauchen Gottes Güte und Barmherzigkeit.
Wie wär´s, wenn wir es Jesus regeln lassen? Wenn wir danach fragen, welche Zukunft Er für uns geplant hat – für uns und unsere Kinder, für unsere Gemeinde, unsere Stadt, unser Land?

<u>Fragen zum Weiterdenken:</u>

- An die Jugendlichen: *„Glaubst du, dass Gott heute schon etwas durch dich bewirken möchte?"*
- An die Erwachsenen: *„Bist du bereit, jungen Menschen Raum zu geben, ihnen zuzuhören und sie zu fördern?"*
- An die ganze Gemeinde: *„Sind wir bereit, eine Gemeinde zu sein, in der Gottes Geist auf Jung und Alt ausgegossen wird?"*